

Quer zu links und rechts? Die neue Unübersichtlichkeit politischer Konfliktlinien

In den vergangenen Jahren ist es zu tektonischen Verschiebungen im politischen Feld gekommen. Während die etablierten Volksparteien dramatische Stimmenverluste verzeichnen, konnten sowohl die Grünen als auch die AfD Wähler*innen gewinnen. Gesellschaftliche Spannungen und Krisen spiegeln sich in der Umordnung der Parteienlandschaft wider, werfen aber auch die Frage auf, wie diese neuerlichen Dynamiken beschrieben, analysiert und erklärt werden können. Die inhaltliche Unterscheidbarkeit und Konturierung der politischen Parteien scheint einerseits zu zerfließen, andererseits entstehen gerade durch das Aufkommen des Populismus neue Konfliktlinien, Spannungen und Polarisierungen in der Gesellschaft – sowohl in Deutschland als auch weltweit.

Die damit einhergehenden politischen Verwerfungen haben auch zu einer Wiederbelebung der Debatten über den Stellenwert analytischer Begriffe zur Beschreibung politischer Gegensätze geführt. Das früher zur Charakterisierung politischer Einstellungen bevorzugt herangezogene Links-Rechts-Schema wird immer weniger als zeitgemäß und aussagekräftig erachtet. Häufig wird argumentiert, dass sich die Komplexität gegenwärtiger politischer Entwicklungen dadurch nicht mehr adäquat erklären ließe. Daher werden in der zeitdiagnostischen Forschung vermehrt andere, zum Teil quer zum Links-Rechts-Gegensatz verlaufende Konflikte zur Analyse herangezogen, z.B. zwischen Kosmopolitismus und Kommunitarismus, Gewinner*innen und Verlierer*innen der Globalisierung, Regulierung und Dynamisierung, Stadt und Land, Alt und Jung oder Ost und West.

In der Sektionssitzung sollen der analytische Stellenwert und die politische Relevanz des Links-Rechts-Gegensatzes aus methodischen und theoretischen Perspektiven heraus diskutiert werden. Die Vorträge könnten u.a. folgende Fragen thematisieren:

- Ist der Gegensatz zwischen Links und Rechts tatsächlich obsolet oder besitzt er weiterhin gesellschaftliche Präge- und analytische Erklärungskraft? Sind die oben genannten Gegensatzpaare (besser) geeignet, politische Konfliktlinien abzubilden?
- Inwieweit lassen sich neue Narrative bzw. die Veränderung von Narrativen wie das der „bürgerlichen Mitte“, des „urbanen Bürgertums“ oder der „Erosion der Volksparteien“ mit dem Links-Rechts-Schema in Verbindung bringen oder eben nicht?
- Welchen Einfluss haben sozialstrukturelle Entwicklungen wie die Erosion der Arbeiterklasse auf das Verschwinden des Links-Rechts-Gegensatzes im Speziellen und auf die politischen Konfliktlinien im Allgemeinen?
- Verlaufen neue soziale (Protest-)Bewegungen wie Fridays for Future oder die Gelbwesten quer zum Links-Rechts-Schema oder lassen sie sich in diesem Spektrum einordnen?

Nicht zuletzt geht es darum zu klären, mittels welcher alternativer Kategorien sich aktuelle politische Spannungen und Konflikte abbilden, verstehen und angemessen erklären lassen.

Erwünscht sind sowohl theoretisch-konzeptionelle als auch empirische Vortragsvorschläge. Deadline für die Einreichung der Abstracts (max. 1 Seite) ist der 31.3.2020.

Organisation:

Dr. Joris Steg

steg@uni-wuppertal.de

0202/439-2455

Rebecca Endtricht

endtricht@uni-wuppertal.de

0202/439-2167

Bergische Universität Wuppertal, Institut für Soziologie
Gaußstraße 20, 42119 Wuppertal